

Dr. Robert A. Peterson, Theologie im engeren Sinne, Sitzung 16, Vermittelbare Eigenschaften, Teil 3, Gott ist gnädig und barmherzig

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die eigentliche Theologie oder über Gott. Dies ist Sitzung 16, „Mittelbare Eigenschaften“, Teil 3. Gott ist gnädig und barmherzig.

Wir setzen unser Studium der Gotteslehre fort. Wir beschäftigen uns mit den Eigenschaften Gottes, insbesondere mit den mittelbaren. Wir haben bereits gesagt, dass Gott persönlich, souverän, weise, wahrhaftig, treu, heilig, gerecht und liebend ist.

Gott ist gnädig, barmherzig, gut und großzügig. Mit gnädig meinen wir, dass Gott tiefes Mitgefühl für alle Menschen hat, insbesondere für sein eigenes Volk, und ihnen unverdiente Gunst erweist, also das Gegenteil von dem, was sie verdienen.

Er schenkt ihnen die Erkenntnis seiner selbst und das ewige Leben. Gottes Wesen schließt Gnade ein. Die maßgebliche Stelle im Alten Testament, die den Namen oder das Wesen Gottes definiert, 2. Mose 34,6, lautet: „Der Herr ist ein barmherziger und gnädiger Gott.“ Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit werden oft miteinander verbunden und beinahe synonym verwendet.

Das habe ich festgestellt, als ich die Stellen studierte, die lehren, dass Gott liebevoll, gnädig, barmherzig, gut und geduldig bzw. langmütig ist. Die gängigen Definitionen dieser Eigenschaften besagen beispielsweise, dass Barmherzigkeit bedeutet, dass Gott sein Urteil zurückhält. Nun, in einigen Fällen trifft das zu, aber meistens ist es einfach ein Synonym, und das Alte Testament erinnert mich an Paulus.

Ich glaube, ich habe das falsch verstanden. Paulus erinnert mich an das Alte Testament, wo Worte eher zur Betonung als zur klaren Unterscheidung verwendet werden. Ich will damit nicht sagen, dass diese Begriffe identisch sind, aber es gibt große Überschneidungen zwischen Gottes Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Güte und Großzügigkeit.

In Epheser 2,4–10 wird Gott als liebevoll, gnädig, barmherzig und gütig beschrieben. Auch Titus 3,3–8 vereint diese Eigenschaften. Ich sollte einen der Verse vorlesen und mir nicht einfach etwas ausdenken.

Titus 3,3–8 – diese Verse möchte ich besonders hervorheben. Ich nenne sie die Sprache der Liebe. In diesen Versen wird deutlich, dass auch wir einst töricht, ungehorsam und irregeführt waren, Sklaven verschiedener Leidenschaften und Vergnügungen, die ihre Tage in Bosheit und Neid verbrachten, von anderen gehasst wurden und einander hassten. Doch als die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, rettete er uns – nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern aus Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist, den er durch Jesus Christus, unseren Retter, reichlich über uns ausgegossen hat. So sollen wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, Erben des ewigen Lebens werden.

Sind Gottes Güte, seine Liebe und Barmherzigkeit identisch? Ich behaupte nicht, dass sie identisch sind, aber sie überschneiden sich und ihre Bedeutungen sind eher ähnlich als klar voneinander abgegrenzt. Bilder von Gott, die seine gnädige Liebe verdeutlichen, sind: Vater der Waisen und Witwen, Beschützer (Psalm 68,5). Gott ist Vater der Waisen und Beschützer der Witwen; ist Gott in seiner heiligen Wohnung der Beschützer oder Beschützer der Witwen? Erstaunlich.

Ehemann, Hosea 3,1. Wie Hosea der Ehemann der untreuen Gomer ist, so ist der Herr der Ehemann seines untreuen Volkes Israel. Und Vater, Hosea 11. Ich glaube, ich habe das noch nie gelesen, und doch beziehe ich mich immer wieder darauf.

Hosea 11. Als Israel noch ein Kind war, liebte ich ihn, und aus Ägypten rief ich meinen Sohn. Es geht um den Auszug aus Ägypten.

Je öfter sie gerufen wurden, desto mehr entfernten sie sich. Sie brachten weiterhin Opfergaben für die Baale dar und verbrannten Götzen. Doch ich war es, der Ephraim das Gehen lehrte.

Ich nahm sie an den Armen hoch, doch sie wussten nicht, dass ich sie heilte. Welch ein schönes Bild von einem Elternteil, das einem kleinen Kind das Laufen beibringt, indem es es an den Armen hält. Ich führte sie mit Fesseln der Güte, mit Bändern der Liebe, und wurde ihnen wie jemand, der das Joch von ihren Kiefern löst.

Und ich beugte mich zu ihnen hinunter und gab ihnen zu essen. Das Wort „Gnade“ wird nicht verwendet, doch der Gedanke ist in dieser wunderschönen Sprache zwischen Eltern und Kind deutlich spürbar. Gottes Gnade erstrahlt, als Ezra sich darüber freut, dass Gottes Gnade – Zitat – „einen Rest für die Juden bewahrt“, was implizit gemeint ist.

Esra 9,8. Esra dankt Gott dafür, dass er ihnen – Zitat – in Gegenwart der persischen Könige Gnade erwiesen und ihnen neues Leben geschenkt hat, damit sie das Haus unseres Gottes wieder aufbauen und seine Ruinen wiederherstellen können. Esra 9,9. Auch der Psalmist freut sich über den gnädigen Gott. Psalm 84,10–11.

Ein Tag in deinem Gericht ist besser als tausend anderswo. Denn, Zitat: „Der Herr schenkt Gnade und Ehre.“ (Psalm 84,10–11)

Die Gnade kennzeichnet die Dreifaltigkeit. Der Vater ist der Gott aller Gnade (1. Petrus 5,10). Der Sohn ist voller Gnade und Wahrheit.

Johannes 1,14: Und der Geist ist ein Geist der Gnade. Hebräer 10,29: Der Vater ist der Gott aller Gnade. 1. Petrus 5,10: Der Sohn, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes 1,14. Der Geist ist; sein Name wird abgewandelt. Er wird der Geist der Gnade genannt. Hebräer 10,29. Die Bibel verbindet Jesus mit der Gnade, und das überrascht uns nicht.

Zitat: „Gottes Gnade ruhte auf ihm als Junge.“ Lukas 2,40. „Seine Demut beim Erwachsenwerden zeugt von Gnade.“ 2. Korinther 8,9. Zunächst einmal, als Junge, zeigte es wohl Gottes Gunst, gewiss aber noch nicht die rettende Gnade.

Jesus brauchte keine rettende Gnade. Doch indem er Mensch wurde, ist er ein Beispiel für Gnade. 2. Korinther 8,9. Es geht um die Gnade, die die Korinther brauchten, um ihren Wunsch, den armen Heiligen in Jerusalem zu geben, in die Tat umzusetzen.

Und Jesus vollbringt die Sühne durch Gottes Gnade. Hebräer 2,9. Petrus lehrt, dass Juden und Heiden durch die Gnade des Herrn Jesus gerettet werden. Apostelgeschichte 15,14. Die Apostel bekennen, dass sie alle Gnade über Gnade von seiner Fülle empfangen haben.

Johannes 1,16. Auch am Anfang und Ende seiner Briefe betet Paulus oft darum, dass der Vater und der Sohn den Lesern Gnade schenken. Betrachten wir nur den Römerbrief. Römer 1,7: Allen Geliebten in Rom, die zu Heiligen berufen sind, sei Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Römer 16,20. Fast am Ende des Briefes heißt es: „Der Gott des Friedens wird Satan bald unter euren Füßen zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch.“ Es ist dasselbe.

Wir werden nicht umkehren, aber das Gleiche gilt für den 1. Korintherbrief. 1. Korinther 1,3. 1. Korinther 16,23. Paulus betet oft darum, dass der Vater und der Sohn den Lesern Gnade schenken. Wir unterscheiden jedoch zwischen Gottes Gnade, wenn wir für christliche Leser beten.

Ich glaube nicht, dass es sich um die anfängliche rettende Gnade handelt, sondern vielmehr um das, was wir befähigende Gnade oder Gottes mächtige Liebe nennen,

die uns ein christliches Leben ermöglicht. Gott ist Ungläubigen gnädig. Die Offenbarung seiner Gnade im Neuen Testament übertrifft sogar die im Alten Testament, wie die Propheten voraussagten.

1 Petrus 1,10-11. Petrus schreibt über diese Erlösung: Die Propheten, die von der Gnade weissagten, die euch zuteilwerden sollte, forschten und forschten sorgfältig nach, um zu verstehen, auf welche Person oder Zeit der Geist Christi in ihnen hinwies, als er die Leiden Christi und die darauffolgende Herrlichkeit voraussagte. Die Propheten des Alten Testaments weissagten von der Gnade, die den Gläubigen mit dem Kommen des Messias zuteilwerden würde. Die Erlösung gilt nicht nur Israel, sondern der ganzen Welt.

Titus 2,11: Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die allen Menschen Heil bringt. Sie werden nicht automatisch gerettet, aber es ist Gottes Wille zu retten, und er will, dass das Evangelium allen verkündet wird. Die Botschaft der Erlösung in Jesus ist so sehr auf Gnade ausgerichtet, dass sie, wie Paulus in Apostelgeschichte 20,24 schreibt, das Evangelium der Gnade Gottes genannt wird.

Das Evangelium von Gottes Gnade. Das Evangelium ist so sehr auf Gnade ausgerichtet. Apostelgeschichte 20,24. Und es wird auch die Botschaft seiner Gnade genannt.

Apostelgeschichte 14,3: Das Wort seiner Gnade. Apostelgeschichte 20,23: Entschuldigung, 20,32: Evangelium von Gottes Gnade. Apostelgeschichte 20,24: Botschaft seiner Gnade.

14,3. Wort seiner Gnade. Apostelgeschichte 20,32. Die Gnade erreicht auch die Unwahrscheinlichsten, darunter Paulus, einen der Hauptgegner der frühen Kirche. 1. Timotheus 1,13–14.

Mir wurde Barmherzigkeit zuteil, weil ich in Unwissenheit und Unglauben gehandelt hatte, und die Gnade unseres Herrn floss überreichlich aus mir mit dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus sind. Gott rettet uns durch seine Gnade. In Christus Jesus, zitiere ich, vor Anbeginn der Zeit.

2 Timotheus 1,9. Petrus, ein jüdischer Gläubiger, erfährt, dass Heiden auf dieselbe Weise gerettet werden wie Juden. Apostelgeschichte 15,11: „aus Gnade durch Glauben.“ Epheser 2,8. Gottes Gnade bewirkt die Erlösung, die aus vielen Perspektiven betrachtet wird, einschließlich unserer Wiedergeburt.

Epheser 2,4–5: Unsere Berufung. Galater 1,15–16: Rechtfertigung. Römer 3,24: Und Vergebung.

Epheser 1,7. An all diesen Stellen wird das Wort Gnade verwendet. Wiedergeburt. Epheser 2,4 und 5. Berufung.

Galater 1,15-16. Rechtfertigung. Römer 3,24. Vergebung. Epheser 1,7. Gottes Gnade prägt das christliche Leben.

Wir sind nicht nur ein für alle Mal aus Gnade gerettet, sondern leben auch aus Gnade durch den Glauben. Wir müssen uns mit Zuversicht dem Thron der Gnade nähern, um Barmherzigkeit und Gnade zu empfangen, die uns helfen. Hebräer 4,16. Wir brauchen Gnade, um ein christliches Leben zu führen.

Wir kommen aber demütig, denn, wie es in Jakobus 4,6 heißt: „Gott widersteht den Stolzen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ (1. Petrus 5,5). Gnade ist Gottes unverdiente Liebe und seine Kraft (2. Timotheus 2,1). Deshalb wird sie auch als befähigende Gnade bezeichnet.

Theologen unterscheiden daher, etwas künstlich, zwischen der anfänglichen rettenden Gnade und der befähigenden Gnade. Und doch sind sie verschieden. Die eine betont Gottes Liebe, die andere seine Macht.

Ersteres ist nicht kraftlos, und Letzteres nicht ohne Liebe. Doch es gibt einen deutlichen Schwerpunkt. Seine rettende Gnade ist seine Liebe, wenn wir seinen Zorn verdient hätten.

Die befähigende Gnade ist nicht nur die rettende Gnade. Sie ist die Gnade, die Gottes Volk befähigt, für ihn zu leben. Paulus könnte also sagen, dass Gottes Gnade ihn zu dem macht, was er ist – rettende Gnade – und durch ihn wirkt – befähigende Gnade.

Dadurch arbeitete er fleißiger als die anderen Apostel. 1. Korinther 15,10: „Ich arbeitete fleißiger als sie alle.“ – „Oh, aber nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war“, sagt er.

Und er lernt eine schmerzhafteste Lektion. 2. Korinther 12,9: Gottes Gnade genügt mir; denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Korinther 12,9: Gottes Gnade ist wirksam und fruchtbar.

Wie Adams Sünde zum Tod der Menschheit führte, so wurde durch die Gnade Christi die Gnade vielen Menschen zuteil. (Galater 5,15; Galater 5,20) Als die Sünde zunahm, nahm die Gnade noch mehr zu. Gottes Gnade triumphiert über die Sünde, und dadurch triumphieren auch wir.

Römer 5,21: Die Gnade bewirkt Heiligkeit, denn unsere Vereinigung mit dem Tod Christi bricht die Macht der Sünde über uns, und unsere Vereinigung mit seiner Auferstehung schenkt uns ein neues Leben. Römer 6,1–4: Die Puritaner sagten, wir

empfangen den ganzen Christus. Das bedeutet, dass er für die Rechtfertigung und die fortschreitende Heiligung ausreicht.

Der Heilige Geist teilt uns aus Gnade geistliche Gaben zu. Römer 12,6. Und wir müssen sie, Zitat, dazu einsetzen, anderen als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes zu dienen. 1. Petrus 4,10. Ich liebe diese Stelle.

Gottes Gnade wird als vielfältig verstanden. Sie rettet nicht nur, sondern rüstet auch aus. Und die geistlichen Gaben, die wir besitzen, sind Ausdrucksformen von Gottes wirksamer Gnade.

In diesem Zusammenhang geht es um die Gabe des Gebens, die Christen ohne Murren ausüben sollen, und um die Gabe, das Wort Gottes so zu verkünden, als wären es Gottes Offenbarungen – was es ja auch ist. Ich bin etwas betrübt darüber, dass neuere Übersetzungen das Wort „Offenbarungen“ weggelassen haben; die ESV hat es wieder eingefügt. Was bedeutet das? Prediger müssen das Wort Gottes so verkünden, wie es ist, in Wahrheit die Offenbarungen Gottes.

Es bedeutet, als ob sie die Worte des lebendigen Gottes selbst versprechen, was wir ja sind. Gottes Gnade spiegelt sich im Leben der Gläubigen wider (Titus 2,11–15). Dazu gehört auch, freundliche Worte zu gebrauchen, die andere aufbauen (Epheser 4,29–32). Lasst kein unanständiges Wort aus eurem Mund kommen, sondern nur ein gutes, das zur Erbauung dient, wo es nötig ist, damit es denen, die es hören, Gnade bringe.

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung. Epheser 4,31. Er werde alle Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung samt aller Bosheit von euch nehmen. Seid aber untereinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, wie Gott euch in Christus vergeben hat.

Wenn man anderen so begegnen soll, wie man selbst behandelt werden möchte, dann ist Epheser 4,32 auch als die goldene Regel bekannt: Vergebt einander, wie Christus euch in Christus vergeben hat. Gottes Gnade gilt der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, obwohl wir sie allzu oft nur der Vergangenheit zuschreiben.

Epheser 2,8: Aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden, und diese Rettung verdankt ihr nicht euch selbst, sondern sie ist Gottes Gabe, nicht das Ergebnis von Werken, auf die sich niemand rühmen könnte. Gottes Gnade gilt der Vergangenheit und der Gegenwart, wie wir bereits in Hebräer 4,16 zitiert haben. Seitdem haben wir einen großen Hohenpriester, der durch die Himmel gegangen ist – etwas, das keinem Hohepriester des Alten Testaments je widerfahren ist. Jesus, der Sohn Gottes – ich liebe ihn.

Jesus ist sein menschlicher Name. Sohn Gottes ist im Hebräerbrief ein göttlicher Titel. Anders ausgedrückt: der menschliche, göttliche Christus.

Seitdem haben wir einen großen Hohenpriester, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes. Lasst uns an unserem Bekenntnis festhalten. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der kein Mitgefühl mit unseren Schwächen hat. Das heißt: Wir haben einen Hohenpriester, der mit unseren Schwächen mitfühlt, der aber in allem wie wir versucht worden ist, mit dieser wichtigen Eigenschaft, jedoch ohne Sünde.

Hier kommt der Vers über die gegenwärtige Gnade. Lasst uns also voller Zuversicht zum Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur Hilfe in der Not. Die Gnade ist vergangen.

Wir empfangen jetzt Gnade vom Thron der Gnade, um für Gott zu leben. Und ja, Gnade ist Zukunft.

Diesen Vers kenne ich nicht, aber diesen hier schon: 1. Petrus 1,13: „Darum rüstet euch im Geist zum Handeln und seid nüchtern. Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi zuteilwerden wird.“ Wir haben noch nichts gesehen.

Wir haben in der Vergangenheit Gnade erfahren, die uns mit Gott versöhnt hat. Gott schenkt uns die Gnade, die uns befähigt, für ihn zu leben. Ein solcher Überfluss an Gottes Gnade erwartet uns bei der Offenbarung, der Wiederkunft Christi.

Wir können es noch gar nicht fassen. Ich habe schon oft Gläubige gehört, die ganz ehrlich ihre Angst vor der Wiederkunft Christi geäußert haben. Das hat mich beunruhigt, aber ich verstehe es.

Der erste Johannesbrief spricht davon, sich bei seinem Kommen nicht zu schämen. Werde ich mich schämen? Werde ich Sünden beichten müssen, wenn ich ihn wiedersehe? Ich ziehe einen menschlichen Vergleich heran: Stell dir einen Menschen vor, der älter ist als du und dich mehr liebt als jeder andere.

Okay, da ist diese Beziehung. Sie sind älter. Du schätzt sie sehr.

Du bist überwältigt von ihrer Liebe und Akzeptanz. Was würdest du tun, wenn dir eines Tages bewusst würde, dass du sie unbewusst verletzt hast? Würdest du vor ihnen weglaufen? Nein, natürlich nicht. Du würdest sofort zum Telefon greifen, ihnen eine E-Mail oder eine SMS schreiben, dich auf irgendeine Weise mit ihnen in Verbindung setzen.

Warum? Du weißt doch, dass sie dich sehr lieben. Eure Beziehung ist stabil. Du willst alles wieder in Ordnung bringen.

Wir können uns die Gnade des Herrn Jesus Christus kaum vorstellen, und wenn es stimmte, dass wir bestimmte Dinge beichten müssten, würden wir uns noch viel eher an ihn wenden als an den Menschen, der uns am meisten liebt. Gnade ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit anderen Worten: Sie umfasst alles.

Wir sind von Gnade umgeben. Wir werden im wahrsten Sinne des Wortes von Gnade überschüttet. Christi Ziel ist es, dass die Kirche so ist, dass in den kommenden Zeitaltern der unermessliche Reichtum seiner Gnade durch seine Güte zu uns in Christus Jesus sichtbar wird.

Epheser 2,7. Der Herr ermahnt uns durch seinen Apostel Petrus, „unsere Hoffnung ganz auf die Gnade zu setzen, die mit der Offenbarung Jesu Christi verbunden sein wird“ (1. Timotheus 1,13). Da ist er wieder, der Gedanke an die zukünftige Gnade.

Unser Gott ist barmherzig. Barmherzig bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Gott unser Leid sieht und uns lindert. Diese Bedeutung erscheint mir gebräuchlicher als die, dass er uns das verdiente Urteil vorenthält.

Das ist biblisch, und manchmal drückt Barmherzigkeit genau das aus, aber meistens bedeutet es, dass Gott unser Leid sieht, davon berührt ist und uns lindert. Gottes Eigenschaften Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Güte und Geduld überschneiden sich. Barmherzigkeit ist ein Ausdruck von Gottes Liebe und Güte.

Gott erweist sich als gnädig, wenn er das Elend seines Volkes in ägyptischer Knechtschaft sieht. 2. Mose 3,7: Er befreit sie durch seinen Diener Mose und führt sie in das verheißene Land.

Ein Bild Gottes, das seine Barmherzigkeit symbolisiert, ist der Ehemann. Man könnte einwenden: Moment mal, der Ehemann verkörpert doch bereits in doppelter und dreifacher Hinsicht die Eigenschaften Gottes. Amen und Amen.

Hosea 2,14 bis 23. Hosea 11,9 bis 11. Ich habe noch nicht genug aus dem Buch Hosea gelesen.

Hosea 2,14 ff. Darum siehe, ich will sie locken und sie in die Wüste führen und ihr freundlich zureden. Dort will ich ihr ihre Weinberge geben und das Tal Achor zu einer Tür der Hoffnung machen.

Und dort soll sie antworten wie in den Tagen ihrer Jugend, wie zu der Zeit, als sie aus dem Land Ägypten zog. Und an jenem Tag, spricht der Herr, wirst du mich meinen Mann nennen und nicht mehr meine Sünde. Denn ich werde die Namen der Sünde aus ihrem Mund entfernen, und man soll sie nicht mehr nennen.

Und ich werde an jenem Tag einen Bund mit den Tieren des Feldes, den Vögeln des Himmels und den Kriechtieren des Erdbodens schließen. Dann werde ich Bogen, Schwert und Krieg aus dem Land vertilgen. Und ich werde euch in Sicherheit ruhen lassen.

Und ich will dich mir verloben auf ewig. Ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, in unerschütterlicher Liebe und in Barmherzigkeit. Ich will dich mir verloben in Treue.

Und ihr werdet den Herrn erkennen. Ich werde keinem Erbarmen gnädig sein, sondern vorschnell hinabgleiten. Ich werde nicht zu meinem Volk sagen: Ihr seid mein Volk.

Und er wird sagen: Du bist mein Gott. Gott ist barmherzig. Manchmal erweist Gott Barmherzigkeit, indem er das verdiente Urteil zurückhält.

Das stimmt teilweise. Was die Bedeutung von Barmherzigkeit angeht, so ist Gott zweifellos barmherzig. Und manchmal bedeutet es tatsächlich Barmherzigkeit, nur eben nicht immer oder gar üblicherweise.

Psalm 103,10: Gott hat uns nicht nach unseren Sünden behandelt und uns nicht nach unseren Missetaten vergolten. Zwar wird das Wort „Barmherzigkeit“ hier nicht verwendet, doch die Idee ist eindeutig präsent. Es ist ein biblischer Gedanke.

Manchmal wird Gnade erst nach Reue gewährt (5. Mose 13,17). Manchmal aber ist Gottes Gnade der Anstoß zur Reue (Joel 2,13). Nachdem Maria erfahren hatte, dass sie den Messias gebären würde, sang sie von Gott: „Seine Gnade währet von Geschlecht zu Geschlecht für die, die ihn fürchten.“

Lukas 1,50. Gottes Barmherzigkeit, die im Alten Testament deutlich wird, ist im Neuen Testament überreichlich vorhanden. Dies gilt insbesondere für Jesus, der Mitleid mit den Menschenmengen hat, weil sie, wie er sagt, verzweifelt und niedergeschlagen waren wie Schafe ohne Hirten (Matthäus 9,36). Jesus erweist den Leidenden unermessliche Barmherzigkeit.

In ihrer Not rufen sie ihn an: „Sohn Davids, Messias!“ Und immer wieder heilt er in seiner Barmherzigkeit Blinde. (Matthäus 9,27–29; Lukas 18,35–43) Und er treibt Dämonen aus.

Matthäus 15,22–28. Matthäus 17,15–18. Markus 5,1–20. Heilt Blinde. Matthäus 9,27–29. Lukas 18,35–43. Treibt Dämonen aus. Matthäus 15,22–28. 17,15–18. Markus 5,1–20. Letztendlich bringt Gottes Gnade die Erlösung.

Gott schenkt sie uns frei, wie Moses bezeugt (2. Mose 33,19). Zitiert in Römer 9: „Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig sein will, und ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen will.“ Paulus zitiert später Moses, um zu zeigen, dass die Erlösung nicht vom menschlichen Willen oder Bemühen abhängt, sondern von Gottes Barmherzigkeit.

Römer 9,16. Gott plant, den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Werken seiner Barmherzigkeit zu offenbaren, die er zuvor zur Verherrlichung bereitet hat. Dies gilt für jüdische und heidnische Gläubige. Römer 9,23-24. Paulus verbindet Barmherzigkeit, Liebe und Gnade in Epheser 2,4-5. Dort heißt es: „Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit aufgrund seiner großen Liebe zu uns, hat uns mit Christus lebendig gemacht, obwohl wir tot waren in unseren Sünden.“

Du bist aus Gnade gerettet. Barmherzigkeit, Liebe, Gnade. Identisch? Nein.

Korrelativ? Ja. Sie stehen in untrennbarem Zusammenhang und haben ebenso sehr die Wirkung, Worte zur Betonung anzuhäufen, wie sie differenzierte Bedeutungsnuancen aufweisen. Gottes Barmherzigkeit schließt menschliche Bemühungen zur Rettung aus.

Gott hat uns gerettet, wie es in Titus 3,5 heißt, nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir getan hätten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt im Heiligen Geist. (Titus 3,5) Gottes Barmherzigkeit verdient Lob. (1. Petrus 1,3-4) Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus.

In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem neuen Leben und einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren. Wir erhalten ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt wird. Durch Gottes Macht werdet ihr im Glauben bewahrt für das Heil, das am Ende der Zeit offenbart werden soll. Weil wir Gottes Barmherzigkeit empfangen haben und selbst immer der Barmherzigkeit bedürfen, geben wir sie freigiebig weiter. Matthäus 6,9-13. Matthäus 18,21-35. Das große Gleichnis erzählt von dem Mann, dem Gott so viel vergeben hatte, der nun seinen israelitischen Mitbürger, der ihm nur wenig schuldete, zur Kasse bittet.

Der Herr war nicht zufrieden. Nein, Christen sind Experten in Vergebung und Barmherzigkeit. Sie üben Barmherzigkeit, weil ihnen vergeben wurde und Gott ihnen gnädig war. Epheser 4,32. Die wichtigste Regel: Vergebt einander, so wie Gott euch in Christus vergeben hat.

Jesus betont, dass sein Volk von Barmherzigkeit geprägt ist. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. (Matthäus 5,7) In unserer

nächsten Lektion hoffen wir, Gottes Geduld, seine Güte und Großzügigkeit zu behandeln.

Seine Geduld oder Langmut und die Tatsache, dass Gott herrlich ist, schließen unsere Betrachtung der mitteilbaren Eigenschaften Gottes ab, über die wir dann im Folgenden sprechen werden.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die eigentliche Theologie oder über Gott. Dies ist Sitzung 16, „Mitteilbare Eigenschaften“, Teil 3. Gott ist gnädig und barmherzig.